

Diskotheek: Eugène-Auguste Ysaÿe: Sonate für Violine solo Nr.2 a-Moll À Jacques Thibaud (op.27/2)

Montag, 20. April 2020, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 25. April 2020, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

Gäste im Studio: Die Geigerin Julia Schröder und die Dirigentin Lena-Lisa Wüstendörfer

Gastgeberin: Jenny Berg

Ein beliebtes Zugabenstück, das gleich zu Anfang Rätsel nach der Autorschaft aufgibt: Das ist die Violinsonate Nr. 2 von Eugène Ysaÿe. Der Geiger und Komponist zitiert darin gekonnt Motive aus Johann Sebastian Bachs E-Dur-Partita und verlangt den Interpretierenden technisch einiges ab.

Kein Wunder, gilt doch der Belgier Eugene Ysaÿe als einer der berühmtesten Geiger der Musikgeschichte. Vielen seiner Kollegen hat er Sonaten gewidmet, seine zweite Solo-Sonate etwa dem französischen Geiger Jacques Thibaud. So hört man in dieser Sonate die Klangkraft Thibauds, Ysaÿes technisches Können – und das grosse Erbe Johann Sebastian Bachs, der hier immer wieder direkt zitiert wird. «Obsession» heisst denn auch der erste Satz dieser Sonate.

Musikredakteurin Jenny Berg vergleicht fünf Aufnahmen dieser virtuosen Solosonate mit der Geigerin Julia Schröder und der Dirigentin Lena-Lisa Wüstendörfer.

Die Aufnahmen:



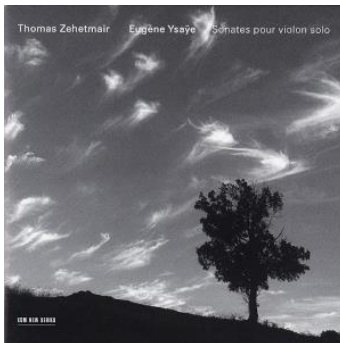
Aufnahme 1:
Antje Weithaas, Violine

Label: Cavi Music (2014)



Aufnahme 2:
Tai Murray, Violine

Label: Harmonia Mundi (2012)



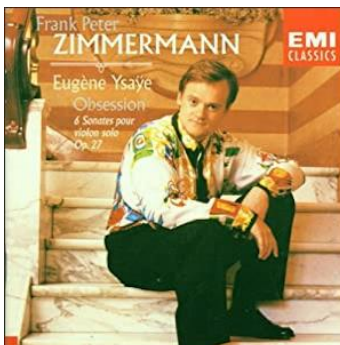
Aufnahme 3:
Thomas Zehetmair, Violine

Label: ECM (2004)



Aufnahme 4:
Alina Ibragimova, Violine

Label: Hyperion (2015)



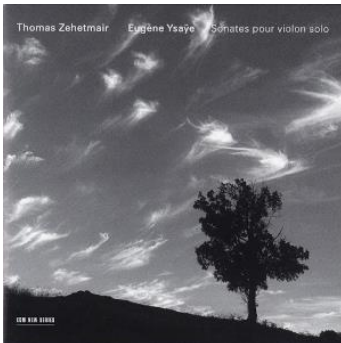
Aufnahme 5:
Frank Peter Zimmermann, Violine

Label: EMI (1994)

Das Resultat:

«Das sind technisch alles fünf hervorragende Geigerinnen und Geiger», sagt Julia Schröder über die fünf ausgewählten Aufnahmen. Und doch gibt es interpretatorisch grosse Unterschiede: Antje Weithaas (A1) und Tai Murray (A2) scheiden als erstes aus; ihre Interpretation erscheint im Vergleich zu den anderen zu ebenmässig, nicht abwechslungsreich genug. Frank Peter Zimmermann (A5) überzeugt mit seiner stupenden Technik, aber auf Dauer riskiert er zu wenig, bring zu wenige Farben hinein. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern sich Thomas Zehetmair (A3) und Alina Ibragimova (A4), beide gehen als Sieger aus dieser Diskothek hervor: Zehetmair spielt gerader, stringenter, liest den Notentext sehr genau, und das etwas Sture in seiner Interpretation passt zum Stück, findet Lena-Lisa Wüstendörfer. Alina Ibragimova spielt freier, improvisierender, farbiger und wilder – ein Ansatz, der Julia Schröder mehr zusagt.

Favorisierte Aufnahmen:



Aufnahme 3:
Thomas Zehetmair, Violine

Label: ECM (2004)



Aufnahme 4:
Alina Ibragimova, Violine

Label: Hyperion (2015)

